

Cristina und Ruggero Tropeano : Zürich

Autor(en): **Tropeano, Ruggero / Tropeano, Cristina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 3: **Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes =
Three questions to architects**

PDF erstellt am: **13.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-61518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

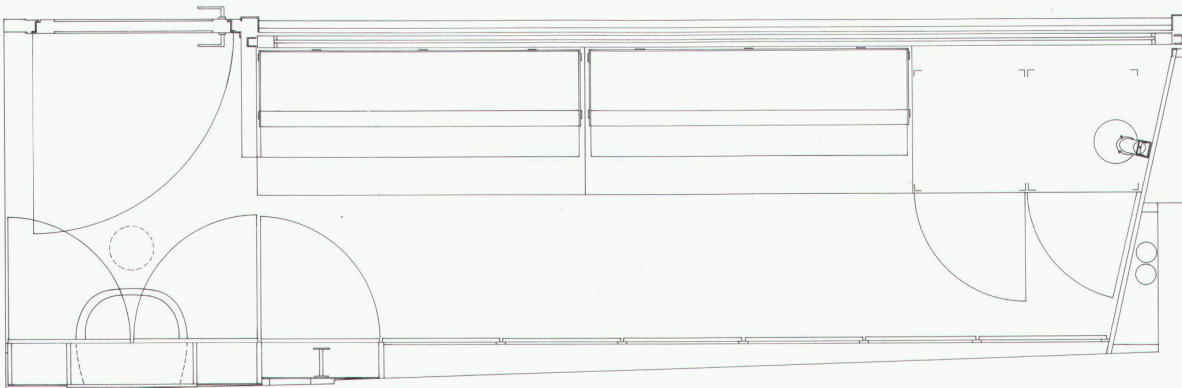
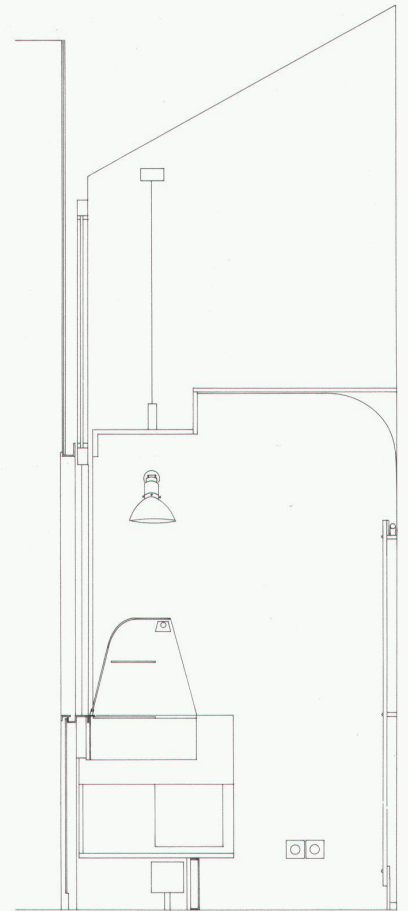
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cristina und Ruggero Tropeano
Zürich



Kiosk Dubinsky's good food,
Bahnhofstrasse, Zürich, 1993
(mit L. A. Rothkopf)

Foto: Ch. Eckert



■ Wir, meine Frau und ich, führen ein Architekturbüro, in dem Aufgaben bearbeitet werden, die in einer strengen Optik gesehen, stark auf eine Spezialisierung zielen: Umbauen, Sanierungen und Fassadenverkleidungen. Die Gelegenheit des Neubaus, sei es durch Wettbewerb oder durch Direktauftrag, blieb uns bis jetzt vorenthalten oder wir konnten solche im Angestelltenverhältnis ausführen.

Insbesondere bei den Sanierungen, es sind Renovationsprojekte für öffentliche Bauten aus der Zeit des

Neuen Bauens, wird die Aufgabe des Architekten sehr wichtig: als einziger Projektierender und Ausführer hat er die Möglichkeit, die bestehenden gestalterischen und technischen Gegebenheiten zu erkennen, um damit die räumlichen Einheiten aus Mass, Farbe, Material und Struktur zu erhalten.

Wir befinden uns in einem Lernprozess. Täglich eröffnen sich uns Erkenntnisse über die vernünftigen, bescheidenen Architektur unserer fortschrittlichen Vorfahren, und täglich werden wir mit technoiden

Lösungsansätzen konfrontiert im Sinne des «heute ist alles technisch machbar». Unsere Eingriffe möchten nicht erkannt werden und dürfen keine harte Versiegelung einer Oberflächenstruktur auslösen, die nach erfolgter Sanierung ein Weiterleben des Materials verunmöglicht.

■■ Der Fundus unserer architektonischen Arbeit liegt in unserer Beziehung zum Raum; Struktur und Material werden zu seiner notwendigen Ergänzung.

Wir schätzen die Diskussion

und versuchen in der heutigen Bilderflut den Sinn des Ursprünglichen zu finden.

■■■ Wir möchten nicht auf eine Frage mit einer Frage antworten, erlaubt uns aber bitte folgende Präzisierung: Wie können wir unseren eigenen Erfolg messen oder erkennen? Wir erkennen ihn am Lernprozess der Benutzer unserer gebauten Räume. Der Gebrauchswert wird erst nach eingehender Benützung erkannt, und das Gebaute wird gepflegt.